



Impulse und Thesen von den Teilnehmenden des Fachtags „Zukunft der Arbeit. Digitalisierung als Chance für den ländlichen Raum?“ am 20. September 2017 in Erfurt

I

Ländlicher Raum ist nicht gleich ländlicher Raum. Jenseits der Städte gibt es ganz unterschiedliche Orte: Dörfer, Kleinstädte, Siedlungen. Sie haben ihre Besonderheiten, Stärken und Schattenseiten. Auch wenn sie aus der Perspektive von Großstädter*innen als langweilig und abgehangt erscheinen mögen, sind sie Heimat und Zuhause der überwiegenden Mehrheit im Land.

II

Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse ist das Ziel. Die Unterschiede und Besonderheiten des ländlichen Raums lassen kulturelle Vielfalt entstehen und stiften Identität. Dieser Wert sollte nicht leichtfertig aufgegeben werden – Standardlösungen sind nicht gefragt. Denn die Vielfalt und Unterschiedlichkeit ist durchaus wünschenswert. Statt Gleichartigkeit wird Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse angestrebt – und das gilt im deutschen wie im europäischen Maßstab.

III

Digitalisierung ermöglicht Menschen, im ländlichen Raum zu bleiben. Seit dem Beginn der Industrialisierung zieht es die Menschen in die Städte. Auf der Suche nach Arbeit und Glück begeben sie sich in das Herz der Industriegesellschaft, in die zentral gelegenen Manufakturen, Betriebe und Bürotürme. Mit dem Übergang in die Dienstleistungsgesellschaft und durch den digitalen Wandel wird das räumliche und zeitliche Korsett der Fließbandarbeit überwunden. Viele Arbeiten können prinzipiell überall und jederzeit geleistet werden. Damit bekommt der ländliche Raum eine neue Perspektive – als Arbeits- und Wohnort, als Lebensmittelpunkt für Ansässige und Zugezogene.

IV

Digitalisierung ist ein Weg zur Belebung des ländlichen Raums. Der Prozess des digitalen Wandels verändert die Gesellschaft. Waren eben noch Straßen, Gewerbegebiete und billiges Bauland die Triebkräfte, ländliche Regionen zu entwickeln, spielen heute Internetzugang und Mobilfunkabdeckung die maßgebliche Rolle. Mit der Digitalisierung eröffnen sich neue Chancen: Moderne



Arbeitsprozesse können Heimarbeit und Büro, berufliche Herausforderungen und naturnahes Wohnen, aber auch Familie und Beruf miteinander vereinbaren.

V

Digitalisierung ist kein Allheilmittel. Der digitale Wandel führt dazu, dass die Karten noch einmal neu gemischt werden. Aber er kann nicht die Probleme lösen, die andere Ursachen haben. Durch die Entwicklung und Einrichtung der digitalen Infrastruktur können strukturschwache Regionen, die unter Wegzug und Perspektivlosigkeit leiden, besonders profitieren. Es bieten sich Gestaltungsspielräume, die aktiv genutzt werden müssen.

VI

Um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, müssen mehrere Faktoren ineinander greifen. Wenn der digitale Wandel für die (Um-)Gestaltung der Lebensverhältnisse eingesetzt werden soll, bedarf es verschiedener, aufeinander abgestimmter Erfolgsfaktoren. Der flächendeckende Breitbandausbau ist eine zwingende Voraussetzung. Vernünftige Mobilität (ÖPNV, Car Sharing, Straßen- und Radwegenetz) ist ebenso Bedingung wie öffentliche Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Kultur und Verwaltung. Dann kann der ländliche, naturnahe Raum tatsächlich den Vorzug vor den lauten, teuren Ballungsgebieten erhalten: Gearbeitet wird im Home Office, der Wohnraum ist günstig, Einkaufen und Kinderbetreuung sind im Nahbereich möglich.

VII

Die Lebenswelt im ländlichen Raum wird vor Ort gestaltet. Strukturveränderungen benötigen langen Atem und gründliche Planungen – und gelingen nur mit den Beteiligten. Wenn Menschen gute Perspektiven erkennen, werden sie aktiv. Auch der digitale Wandel ist nur dann erfolgreich, wenn die Beteiligten Einfluss nehmen und ihn mitgestalten können. Öffentliche Institutionen sollten Raum für Eigeninitiative und soziale Innovationen bieten.

VIII

Finanzielle Förderung des digitalen Wandels ist notwendig. Die angestrebte Belebung des ländlichen Raums als attraktiver Arbeits- und Wohnort ist eine gesellschaftliche Aufgabe. Die flächendeckende Bereitstellung von Infrastrukturen kostet viel Geld. Durch vernünftige Verzahnung von Investitionen, Breitbandausbau und sozialer Infrastruktur kann es gelingen, (ggf. zunächst modellhaft) die Attraktivität ländlicher Gebiete zu steigern.

IX

Digitalisierung braucht Experimentierfelder. Neuerungen müssen erprobt werden, ehe klar hervortritt, wie sie am besten nutzbar gemacht werden können. Der digitale Wandel ist in vollem Gange und wird von der Wirtschaft stark vorangetrieben. Es ist an der Zeit, dass Staat und Gesellschaft die Potentiale in Sinne ihrer Ziele erproben. Dafür braucht es Modellprojekte und Experimentierfelder. Wenn sich zeigt, dass strukturschwache Räume nicht langsam entvölkern, sondern durch abgestimmte Strategien neue Anziehungskraft gewinnen, kann sich der digitale Wandel als ein Segen für sie herausstellen.

